

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

**Simplicissimi Galgen-Männlin oder Ausführlicher Bericht,
woher man die so genante Allräungen oder Geldmännlin
bekommt ...**

Grimmelshausen, Hans Jakob Christoffel

[Nürnberg], [1673]

Anmerck- oder Erinnerung

[urn:nbn:de:bsz:31-2077](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-2077)

Teut-sche hätt'n/wie der Autor will/den Judn
 nach-göhm't / so doch nicht seyn kan / so folget
 drum nicht drauß / daß wir die Sach gut
 heissen und ihn nach-folgn: sondr viel mehr/
 daß wirs ver-werff'n: und als ein Teuffls-
 geschäfft fliehn solln/ der böß Geist hat in Ame-
 rica bey den Mexicanern den gang'n Israeli-
 tischen Zug aus Egypten nach-geäfft / sich
 auch dar-durch und her-nach bey dem selbn
 Volck untr dem Namn des Digiß Bugiß in
 grossm an-sehn/ als ein Gott erhalten/und viel
 Mord und Unglück / auch sonst groß Wunder
 g'stiff't/ ab'r die Hin-kunfft der Christn hat sein
 Strug ent-deckt und durch Gottes Gnad sein
 falschn Gögn-Dienst zer-stört zc. dar-gegn
 ab'r das Christn-thumb: den wahn Gottes-
 dienst ein-gführt zc. so nun müssen wir auch die
 Werck des Teuffls / so viel an uns ist / hassn/
 ver-folgn/ sich dern müs-sign/und sie mit alln
 Kräfft'n aus-tilgn z'helffn uns b'sleissn.

Anmerck-oder Erinnerung.

Es ist mehr als gewiß / daß der böse
 Geist / wo er einmahl seine Klauen ange-
 schlagen / den unterhabenden Raub
 schwerlich und ohngern mehr aus den
 Händen läßt; und gleich wie er die unselt-
 ge Hexen beydes mit liebkosenden Wor-
 ten und grausamen Betrohungen da-
 hin

hin tringt / daß sie ihre Kinder auch ihrer congregation einverleiben: also lockt er hie / durch das verdammende Geld / deren Erben / die ein Galgen-männlin gehabt haben; und vermeinen diese leztgemelte elende Leuth nicht daß sie sich an GOTT mit diesem Teuffels-fund so erschrecklich versündigen / sondern gedencen etwan / so ihnen Brod und Geld mit ins Grab gegeben werde / so hätten sie sich schon darmit vom Teuffel abgekauft; da sie doch meines darvorhaltens / wie oben gemeldet / mit dieser Passport erst den Sentenz ihrer Verdammus gleich wie mit einem Siegel bekräftigen.

Ein erschreckliche Sach! daß der böse Geist einige Menschen überreden kan zu ihrem ewigen Verderben / zu glauben / daß gleichsam der Geist eines erhenckten Erdiebs mit dessen Samen oder urin vereinbaret / in der Erde ein Männ formire / daß hernach andern Geld stehle / und solches seinem Besizer zubringe / da doch bey etlichen Menschen so viel Predigten und Unterrichtungen nicht anschlagen / noch so viel ausrichten mögen /

mögen/ daß sie zu ihren ewigen Hehl die
 Geheimnussen des Christenthumbs
 glaubten! Warhafftig/ ich halte dis vor
 eine billiche Straff vor diejenige so Gott
 und seinem Wort glauben wollen; und
 trifft hier das Sprichwort recht ein/ wel-
 ches man von den ungerathenen Kindern
 sagt/ die in Krieg lauffen / nemblich was
 Vatter und Mutter nicht folgen will/
 das muß endlich dem Kalbfell (wo nicht
 gar dem Hencker) folgen. Und einmahl
 istts gewiß/ wann einer das Creutz Chri-
 sti/das ist / sein süßes Joch / wegwirfft/
 daß hernach der Teuffel demselben viel ein
 schwerers auffzuladen sich bemühet.

Du Narr! willst du deinem Erkfeind
 zu gefallen / und dir selbst zur Verdamm-
 nus glauben / die Seel eines erhengten
 Diebs stecke in der Wurzel und stehle
 auch nach des Diebs Tod / dich Reich zu
 machen; und kanst dem Allmächtigen
 Gott und seinem wahren Wort villeicht
 nicht festiglich glauben / daß Christus
 dein Liebhaber / Heyland und Selig-
 maker dir zum besten / im heiligen Sa-
 crament

crament gegenwärtig sey? erwege doch/
 du elender Mensch / daß dich diß das
 wahre unfehlbare Wort Gottes: jenes
 aber der Vater der Lügen; der leidige
 Satan zu glauben lehret! Aber gesetzt/
 doch mit nichten gestanden / es wäre die
 Seel des erhengten Erbdiebs warhaff-
 tig im Galgen-männlin / und vermöchte
 biß an Jüngsten Tag oder nur so lang zu
 stehen / als lang sie des gehengten
 Diebs Leib natürlicher Weiß / das ist/
 biß er eines natürlichen Todes gestorben
 wäre / zu bewohnen gehabt? und Krafft
 solcher Bewandnus trüge sie dir zu / und
 zwar solches umb so viel desto reichlicher/
 umb wie viel besser du ihre iezige Herberg
 dein Galgen-männl mit baden / Klei-
 dern &c. accommodirest und verpflegest;
 Siehe! so wärestu kein Haar besser als
 der Erbdieb selbst / sintemahl du durch
 eines und was am schrecklichsten ist / all-
 bereits zum Tod verdamnten Erbdiebs
 Hände / andern das ihrige stielest / und
 das vielleicht von solchen Orten / wohin
 nur ein Geist / und sonst kein anderer le-
 dendiger Dieb mit seinem Leib kommen

B

FAN

Kan; Also versündigst du dich wider das siebend Gebott / und wer eins von den Geboten übertritt / der wird an allen schuldig.

Es ist aber nicht die arme Seel des Diebs wie du vermeinst / dann dieselbe wird nunmehr nach dem gerechten Urtheil Gottes / nach dem der Leib die zeitliche Straff ausgestanden / an ihrem Ort seyn / gleich wie Judas an seinem Ort gieng / als er sich erhengte; sonder es ist der leidige Teuffel / dem du dienest / der dir Geld gibt / der dir auch deinen Lohn geben wird / so fern du ihn nicht alsobald abschaffest / und dich wiederumb zu dem wahren Gott bekehrst.

Damit du mir aber desto sicherer Glauben zu stellen / und dem Galgen-Männl / oder vielmehr dem bösen Geist selbst desto leichter resigniren mögest / so wisse daß der Satan auch uff andere Gattungen sich befließt / die Menschen zu lehren / wie sie ehrliche Leute durch ihn befehlen sollen / damit er sie zu sich in die ewige Verdammniß ziehe. Von den Diebs-Daumen als einer bekanten
Sach

Sach/wolte ich schweigen / wann ich nicht eine gewisse Histori darvon wüßte / die sich / als ich noch ein Schul-Knab war / in meiner eigenen Heimat zugetragen : Daselbst wohnete ein verwittibter Haffner / Conrad Wisel genannt / der hatte sich mit des Glöckners eines Buchbinders Tochter ehelich verlobt / und weil am Fortgang der Hochzeit kein Zweifel war / unterliesse sie nicht / dessen irrdene Wahr auff dem Wochenmarck wie andere Haffners-Weiber zu thun pflegen / zu verkauffen ; zu solchem Ende stellte ihr der Hochzeiter etwas in ein Tüchlein gewickelt zu / mit Anzeigung / wann sie solches bey sich haben würde / daß sie alsdann einen guten Marck und schnellen Abgang der Wahren hätte. Die vorwitzige Braut beschauete und zeigte auch andern Haffners Weibern das vermeinte Talisma, fand aber einen Diebs-Daumen/daran der Nagel fast lang gewachsen war ; da war Feuer im Dach ; und weil das Handwerk ohn das einander hasset / wurde der Lermen desto grösser / kurz gered / der Hochzeiter wurde einge-

setzt und examinirt, von ihm aber vorgeben / daß er den Daumen auff seiner Wanderschaft bekommen hätte / welcher durch den Hencker im Gefängnuß verbrennet / der Hafner aber vor dißmahl wieder loß gelassen ward. Hierauff wolte ihn seine Hochzeiterin nicht behalten / so gieng auch sein Geschirr zwar nicht mehr so schleunig ab wie hiebvor; Gleichwol stund es nicht lang an / daß er wieder gefangen / und als ein Zauberer gericht / worden / da er unter andern auch bekant / daß er unter den Hexen ein Corporal gewesen / und einsmahls sehr ausgelacht worden wäre / als er auff der Unholden Sammelplatz / unter der Dannen genannt / nur in seinem kurzen abgeschabten alltägs Mäntelein ankommen.

Vor ohngefehr dreihen Jahren ist von der Justitz einer Reichs-Stadt ein Dieb in der heiligen Charfrentags-Nacht mit Haut und Haar / Kleidern / Ketten und allem hinweg gestohlen: und ohne Zweifel auch durch lose Leut / so gleichwol keine öffentliche Hexenmeister seyn mögen / zu solchen verdamten abergläubischen

glaubischen Sachen gebraucht worden. Was gestalten die Unholden aber andern Leuten durch des Teuffels Hülff die Milch stehlen / und ihnen auff viel Meylen weit die Kühe melcken / ist so gewiß und bekant / daß hier ohnnötig viel darvon zu melden. Allein diese Geschichte dunckt mich seltsam und merckwürdig zu seyn / so sich erst vorm Jahr nicht weit vom Rhein zu Wßhm zugetragen; daselbst kaufte eines Zimmermanns Weib von einer reichgehaltenen Bäurin einen Hasen voller ausgesottenen Butters / so der orten Ancken genant wird / und da sie solchen heimbrachte / eben als ihr Mann mit seinen Gesellen von der Arbeit heim kam / sagte er zu ihr / Weib weil du so viel Ancken hast / so must du einmal Küchel bachen / die Frau war willig / und griff den Anckenhafen tapffer an / fand ihn aber des Morgens wieder ebenvoll. Daß sagt sie ihrem Mann mit Verwunderung / der befahl ihr / weil der Hasen so reich und willig wäre / so solt sie noch einmal vor ihn und seine Gesellen Kuchlein genug bache. Sie thuts

und findet den Hafen abermal voll / in dessen aber kömmt die Bäurin / so ihr den Hafen verkaufft / und klaget daß sie ihr den unrechten gegeben / begehrt ihn dero wegen wieder zu rück / mit anerbieten ihr einen größern darvor zuzustellen : Aber der Zimmerman sagt nein darzu / schlug den Hafen zu stücken / und fande unten am Boden eine abscheuliche grosse Krott sitzen / welche seine Gesellen geschnartzgalt / das ist / auff ein Holz gesetzt und in die Luft geschlagen : ihr auch ander mehr Schabernack angethan / und sie endlich gar verbrannt haben. Die Sach kam vor den Schultheissen des Dorffs der die Verkäuferin examinirt und einsetzen lassen / aber nach 5. oder 6. Tagen wieder ledig gelassen / nit weiß ich welcher Gestalt sie sich ausgeredet. Allein sagt man / daß sie iezo nicht mehr so viel Ancken zu verkauffen hab als bevor.

Sonst hab ich auch eine Unholdin verbrennen sehen / welche bekant / wann sie durch ihre Neben gehend die Nebstöck nur geschüttelt / so seyen die Trauben aus dem benachbarten Stück herüber an ihre Stück

Stück kommen. So ist mir auch ein alter Thalbour bekant gewesen / von dem das Gespräch gangen / er hätte ein Mägdigen aus seinen Enckeln mit einem Stecken geschickt / (dann er selbst wurde lahm in seinem Alter) solchen an einen gewissen Ort in ein Stück Korn in die Erd zu stecken das Mägdlein sey aber von einem Regen übereilet worden / so / daß es sich unter einen Eichbaum in die Trückne salvirt, alwo es seinen Stab stehen lassen / und als der Regen vorüber / wieder nach Haus gangen. Darauff habe sich ein grosser Hauffen Nichen-Laub uff des Groß-Waters Kornboden gefunden. Es ist aber diese Geschichte nicht weit aus noch vor die Obrigkeit zur Examination kommen / vielleicht weil das Kind dem Alten so nah verwand: oder weil kein genugsamer Beweis thum da war.

Auff was weiß solche Leute aber auch so gar die Eyer stehlen / davon weiß ich zwei Historien; Die eine / daß vor zwey Jahren ein Ambrmann an einem Ort / den ich zu nennen bedenkens habe / auff

dem Land im Wirtshaus eingekohret / dessen Wasserhund den Hünern im Hof über ihr gefräß kömen; Indessen nun der Amtman sein Pferd zu füttern / uf das essen zu warten und selbst zu speisen / bey zweyen Stunden verzog / fing das Essen an bey dem Hund zu würcken / also daß er bey ein paar duzet Eyer daher legte. Doch ist diese Geschichte vertuscht blieben. Die ander; daß vor einem Jahr ein Baur / nicht weit aus unserer Nachbarschafft in Abwesenheit seines Weibs vom Feld Hungerig heimkommen / und etwas zu essen gesucht / auch ein Stück Brod zum Käß gefunden / welches er tapffer auffgerieben / darvon ihm aber bald darauff so übel und weh worden / daß er sich zu Bett legen müssen / auch nicht ehender auffstehen mögen / biß er ein ziemliche Anzahl Eyer mit Schmerken gelegt:

Wie aber etliche Unholden so Wirthin gewesen / ihren Gästen durch des Teuffels Beystand das Geld abgestohlen / wann sie ihnen Natten vor Kraetzvögel: Raupen vor Grundeln / und dergleichen abscheuliche Sachen
mehr

mehr vor etwas gutes gespeiset / das ist aus ihren Bekantnissen zu ersehen. Ich weiß noch eine Herberg an einem Paß / sonst aber ein einsamer Ort / wohin noch bey Mañs-gedencken einige Schwäbische Fuhrleut kommen und allda gefüttert / vor sich selbst aber / weil es Fast-Zag und die Schwaben Catholisch waren / eine Pfann voll Eyer begehrt / die ihnen auch auffgetragen worden. Als sie nun ihr Gebett gesprochen / und einer aus ihnen nur aus Schertz das Creutz über die Schlüssel machte / und darzu sagte / im Namen Gottes des Vatters / Sohns und heiligen Geists / da haben sich die Eyer in einem Augenblick in Roßfeigen verändert / die an statt des Schmalzes in ihrer natürlichen grünen Brühe gelegen. Warauff die Wirthin gefangen und als eine Hey verbrennt worden. Dergleichen Exempel hätte man noch viel vorzubringen / ich will aber beschliessen / damit dis Capitel nicht zu lang werde ; Indessen mögen solche Leute / die den Teuffel im stehlen zum Cammerathen haben / zu sehen / daß das gemeine Sprichwort ;

B iiii

mit

mit gestohlen mit gehenckt/an ihnen nicht
wahr oder erfüllet werde / das ist/ daß sie
nicht mit ihme dem ärgsten Dieb / als
der die Ehr Gottes zu stehlen und die
Seelen zu rauben geschäftig / in ewiger
Qual brennen und braten müssen / dar-
vor die Güte Gottes uns alle behüten
wolle.

CAPUT IV.

Fernere Continuation Simplicissimi Schreibens.

Sonst gibts auch Land-störzr und Be-
triegr / die durch Künst Galgn-Männ machn/
und den Leuten ver-kauffn; aber hüt dich / du
erlegst sonst zgleich mit dem Teuffl zu thun/
und wirst von beyden Betriegern betrogn. Ich
schweig jetzt von dem/des solch Geld/ welches
uff die und andr der-gleichn weiß ein-geht/
sich jedn wie dem Hund das Graß bekömt.

Anmerckung.

Damit ich die Mühe spahren möge/
und mit Erläuterung der unterschiedli-
chen Betrügeren so die Landfahrer
brauchen / wann sie iemand mit dem
Galgen